

**Themen in dieser Ausgabe**

- Milchleistungskontrolle ist die Basis für den Betriebserfolg
- Projekt FoKUHs für eine moderne bäuerliche Rinderzucht

**Inhalt**

Milchleistungskontrolle ist Basis für den Betriebserfolg	1
Erzeugermilchpreis: 40,55	2
Projekt FoKUHs	
LSD-Verordnung in Kraft	3
ZAR-Spitze trifft Karas	4
Gesellschaft für bäuerliche Landwirtschaft gewinnen	
Lebensmittel: NTÖ fordert lückenlose Transparenz	5
Einkünfte in Landwirtschaft steigen nach Jahren wieder	6
EU: Österreich hat höchsten Anteil an Bäuerinnen	
21% Biofläche in Österreich	7
Antibiotika: VetMed-Studie	
Jungzüchterprofi: Grundfuterqualität = Betriebserfolg	8
Aufbaumodul Klauenpflege	
Neuaufstellung Vorarlberger Rinderzucht	9
Preis für Burgenländischen Rinderzuchtverband	
Leadership Forum	10
Züchter-Galaabend in Tirol	
Wichtiger Messeauftritt in Algerien	
Termine	11

**MILCHLEISTUNGSKONTROLLE IST DIE BASIS FÜR DEN BETRIEBSERFOLG**

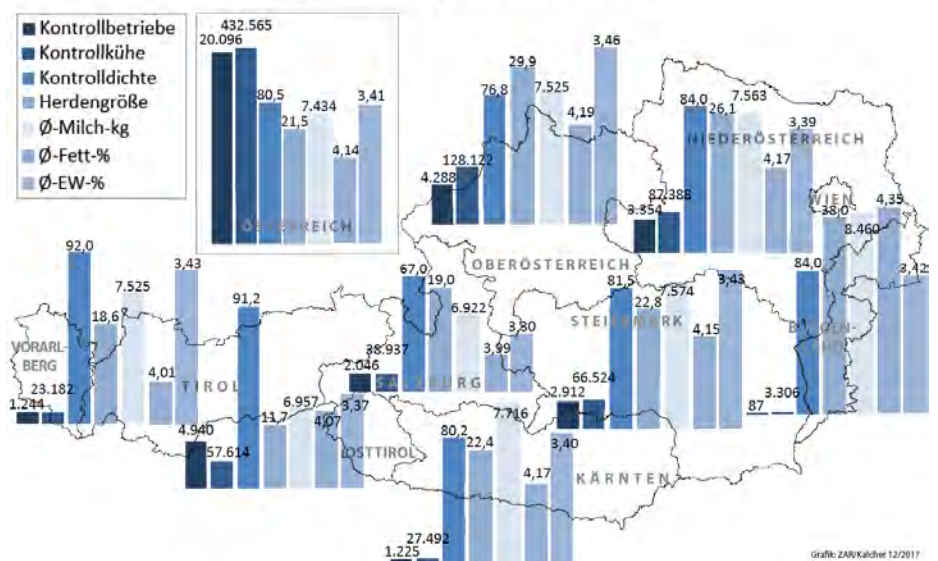
Die Ergebnisse der aktuellen Milchleistungsprüfung aus dem Kontrolljahr Oktober 2016 – September 2017 liegen vor. Die acht Landeskontrollverbände erheben 9-11 Mal im Jahr auf 20.000 Kontrollbetrieben sämtliche Daten wie Milchmenge, Milchinhaltsstoffe sowie Fitness- und Gesundheitsparameter. Im Rahmen der Fleischleistungsprüfung – die Daten folgen erst im Februar – werden die Tiere zwei Mal pro Jahr gewogen und daraus die Tageszunahmen ermittelt. Die Daten werden vor Ort in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark bereits über Handhelds eingegeben und elektronisch an die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH mit Sitz in Wien übermittelt. Der Züchter erhält umgehend für seinen Betrieb sämtliche Auswertungen als Unterstützung für sein Herdenmanagement zugesandt. So kann er über die Tagesberichte auf einen Blick etwaige Problembereiche rasch erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten.

Die Daten dienen einerseits dem Bauern selbst als wertvolle Entscheidungshilfe, andererseits sind sie die Basis für die Weiterentwicklung der österreichischen Zuchtprogramme. Weiters wird das Lebensmittel Milch von Beginn an einer lückenlosen Qualitätskontrolle auf Basis jedes einzelnen Tieres unterzogen.

**Bauern vertrauen auf professionelles Service der Landeskontrollverbände**

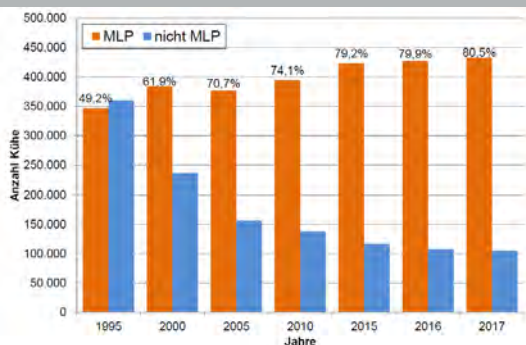
Per 1. September 2017 gibt es in Österreich laut AMA-Rinderdatenbank 537.373 Milchkühe, um 2.500 oder um 0,5% mehr als im Vorjahr sowie 30.468 Milchbauern (-1.064 Halter; -3,4%). Die Kontrollbetriebe verringerten sich um 490 auf 20.096, demgegenüber steht ein Plus bei den Kontrollkühen von 5.300 Kühen auf 432.565. Das heißt, dass sich zwei Drittel der Betriebe und 80,5% der Milchkühe einer permanenten Qualitätskontrolle der acht Landeskontrollverbände unterziehen. Soviel wie noch nie in der langjährigen Geschichte der

**Milchleistungskontrolle 2017**



Die höchsten Kontrolldichten gibt es mit 92% in Vorarlberg, gefolgt von Tirol mit 91,2% und dem Burgenland und Niederösterreich mit jeweils 84%, die höchste Durchschnittsleistung wurde im Burgenland ermittelt.

Grafik: ZAR/Kalchauer 12/2017



2017 standen über 80% der Milchkühe unter Leistungsprüfung und Qualitätssicherung.

Grafik: ZAR

Leistungs- und Qualitätsprüfung. Die höchsten Kontrolldichten gibt es mit 92% in Vorarlberg, gefolgt von Tirol mit 91,2% und dem Burgenland und Niederösterreich mit jeweils 84%. Somit steht fest: Viele Bauern vertrauen auf das professionelle Service der Landeskontrollverbände und sehen in der Beratung und der Unterstützung im Herdenmanagement eine wertvolle Unterstützung für die professionelle Führung der Betriebe. Jeder Betrieb kann – unabhängig von dessen Größe – an der Leistungskontrolle teilnehmen. Österreichweit wurden im vergangenen Jahr im Schnitt 21,5 Kontrollkühe je Betrieb gehalten. Damit hat sich in den vergangenen

zehn Jahren die Anzahl der Kühe je Betrieb um 6,1 erhöht. Das Burgenland weist diesbezüglich mit 38 Kühen den höchsten Wert aus, die kleinsten Strukturen findet man in Tirol mit 12 Kühen je Betrieb. Die durchschnittliche Leistung aller Kühe im Kontrolljahr 2017 liegt bei 7.434 kg Milch (+9 kg) je Kuh und Jahr zu. Der durchschnittliche Fett- und Eiweißgehalt blieb mit 4,14% und 3,41% konstant. Die höchste Durchschnittsleistung erzielten die Holsteinkühe mit 8.706, gefolgt vom Fleckvieh mit 7.345 kg und der Rasse Braunvieh mit 7.279 kg je Kuh und Jahr.

## ERZEUGERMILCHPREIS IM OKTOBER: 40,55 CENT

Der Erzeugermilchpreis konnte in Österreich im Oktober 2017 noch leicht zulegen. Im Durchschnitt aller Qualitäten wurde für Rohmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ein Nettopreis von 40,55 Cent/kg ausbezahlt. Gegenüber dem Vormonat September bedeutet das ein Plus von 0,8 Cent oder 2%, im Vergleich mit dem Vorjahresmonat ergab sich ein Anstieg um rund 30%. Dies geht aus der jüngsten Milchpreisstatistik der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. Für GVO-freie Qualitätsmilch (mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß, ohne Bio- und Heumilchzuschlag) zahlten die heimischen Molkereien und Käsereien den

bäuerlichen Lieferanten im Schnitt 37,96 Cent netto, das waren um 0,78 Cent mehr als im Vormonat. Für Biomilch erhielten die Bauern im Mittel 50,03 Cent netto/kg, das entspricht einem Anstieg um 0,66 Cent.

Die saisonal weiter steigende Kurve bei den Inhaltsstoffen wird laut AMA in den Monaten November und Dezember voraussichtlich den Höchststand erreichen. Für November wird der durchschnittliche Erzeugerpreis (Basis: natürlicher Fettgehalt) auf 41,50 Cent/kg geschätzt. Im Oktober nahm die Anlieferung im Vergleich zum Vorjahr um 8,26% zu. *Quelle: AIZ*



## PROJEKT FOKUHS FÜR EINE MODERNE BÄUERLICHE RINDERZUCHT

### Typisierung von Kühen für eine effizientere genomische Selektion mit dem Fokus auf Gesundheitsmerkmale

Die Einführung der genomischen Selektion hat die Rinderzucht drastisch verändert. Genomweite SNP-Daten erlauben die Schätzung von Zuchtwerten mit Sicherheiten zwischen 40 und 70% bereits beim Jungtier. Die

Leistungsfähigkeit der genomischen Zuchtwertschätzung wird maßgeblich von der verfügbaren Anzahl von geprüften Stieren bestimmt. Daher wurden große finanzielle Anstrengungen unternommen, alle verfügbaren Altstiere zu genotypisieren. In den letzten Jahren hat sich der Fokus jedoch immer mehr auf die Einbeziehung weiblicher Tiere in die Lernstichprobe ge-

# FoKUHS

lenkt. In vielen Ländern nutzen die Züchter immer stärker genomische Zuchtwerte für ihr Betriebsmanagement und typisieren daher die gesamte weibliche Nachzucht. Inzwischen laufen dort Projekte zur systematischen Genotypisierung von weiblichen Tieren. Das Ziel ist hier der Aufbau einer Kuhlernstichprobe, häufig mit dem Schwerpunkt auf Gesundheitsmerkmalen. Als Beispiele können hier die Projekte KuhVision bei der Rasse Holstein Friesian sowie Braunvieh Vision beim Braunvieh genannt werden. Die Frage, ob und wie umfangreich weibliche Tier mit Phänotypendaten genotypisiert werden, ist daher zu einem entscheidenden strategischen Faktor im Wettbewerb zwischen Rinderpopulationen geworden. Die RINDERZUCHT AUSTRIA hat daher einen Projektantrag zum Aufbau einer weiblichen Lernstichprobe mit dem Fokus auf Gesundheitsmerkmalen beim Landwirtschaftsministerium eingebracht, der bereits positiv entschieden wurde. In der Projektlaufzeit von 5 Jahren ist die Genotypisierung von insgesamt **40.000 weiblichen Tieren der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein Friesian** geplant. Finanziert wird FoKUHs mit nationalen Mitteln durch Kofinanzierung von Bund und Ländern im Rahmen der Sonderrichtlinie des BML-FUW zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014 - 2020.

## Projektziele

### Genomische Zuchtwerte für bestehende Gesundheitsmerkmale und Klauengesundheit:

Auch über 10 Jahre nach der Einführung des Gesundheitsmonitorings gibt es noch keine genomischen Gesundheitszuchtwerte bei den Rassen Fleckvieh und Braunvieh. Die Ursache ist der langsame Datenzuwachs, da die Leistungsprüfung für direkte Gesundheitsmerkmale im gesamten Zuchtgebiet nicht flächendeckend etabliert ist. Selbst bei flächendeckender Leistungsprüfung, laufen jährlich nicht mehr als 350 geprüfte Stiere mit Nachkommenleistungen auf. Da die Erblichkeiten bei diesen Merkmalen gering sind, dauert es daher mindestens 15 Jahre, bis die erforderliche Datenmenge vorliegt. Über die systematische Genotypisierung von leistungsgeprüften weiblichen Tieren könnte hingegen innerhalb weniger Jahre eine genomische Zuchtwertschätzung etabliert werden.

### Erhöhung der Sicherheiten für genomische Zuchtwerte

Die Kuhlernstichprobe ist vor allem bei Merkmalen mit kleiner Stierlernstichprobe wie bei neuen Merkmalen interessant.

„Wir sehen FoKUHs als wichtige strategische Investition zur Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Rinderzucht mit Fokus auf Fitness und Gesundheit“, so ZAR-Obmann Stefan **Lindner**. „Über das Projekt sollen die Grundlagen geschaffen werden, dass die Tiere gesünder und fitter werden und die Züchter für die Vermarktung besser selektieren können.“



40.000 Kühe stehen im Fokus des großangelegten Genotypisierungsprojektes „FoKUHs“ der österreichischen Rinderzucht. Foto: ZAR

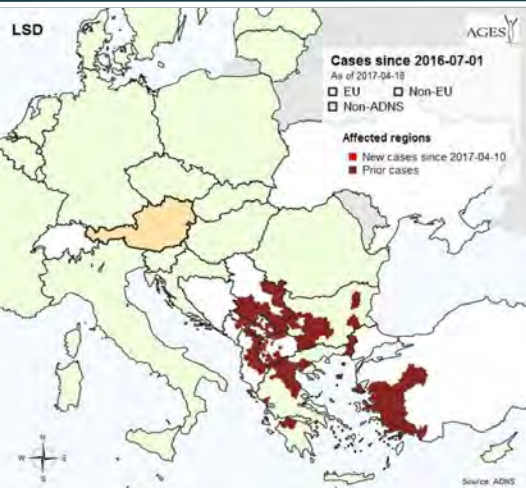
## LSD-VERORDNUNG TRITT HEUTE IN KRAFT

### Vorbereitung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie

Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine Pockenerkrankung von Rindern, die sich derzeit in Süd-Ost Europa ver-

breitet und für den Menschen ungefährlich ist. Für den Schutz der Tiere gibt es einen Impfstoff. Soweit kein Fall in Österreich auftritt, wird auch nicht geimpft. Fälle wurden bereits





Die Grafik zeigt die bisherigen Ausbrüche seit Juli 2016 in Südosteuropa. Quelle: ADNS



v.l.: Othmar Karas, Leiter der ÖVP-Delegation im Europäischen Parlament, ZAR-Obmann Stefan Lindner, ZAR-GF Martin Stegfellner.

Foto: ZAR



Die neue Broschüre der österreichischen Jungbauern präsentierte Bauernbundobmann Georg Strasser, Jungbauernobmann Stefan Kast und ZAR-Obmann Stefan Lindner. Auf 28 Seiten kann ab sofort ein Blick hinter die Kulissen der österreichischen Nutztierhaltung gemacht werden.

Foto: Österreichischer Bauernbund

aus Griechenland, Bulgarien, Serbien, Mazedonien, Albanien und dem Kosovo gemeldet. Da die Übertragung unter anderem auch durch Insekten erfolgt, muss von einer weiteren schnellen Ausbreitung ausgegangen werden. Da ein Auftreten in Österreich der Zuchtviehexport betroffen ist, wird aktuell an einer gemeinsamen Strategie einer raschen und klaren Kommunikationslinie von BMGF, AGES, Landwirtschaftskammer, BMLFUW, WKO, VÖM, AMA, Arge Rind und ZAR gearbeitet.

Mit 1. Dezember 2017 tritt die Lumpy Skin Disease-Verordnung (LSD-VO) in Kraft, mit dem Ziel, eine etwaige Ausbreitung rechtzeitig zu erkennen und im Falle eines Ausbruches zu bekämpfen. Nähert sich die Seuche bis auf ca. 100 km der österreichischen Staatsgrenze, so werden umgehend Risikogebiete festgelegt und stichprobenhafte Untersuchungen vorgenommen. Bei Verdacht ist der betroffene Betrieb umgehend zu sperren, alle Tiere müssen untersucht und Schutzzone eingerichtet werden.

## BRÜSSEL: ZAR-SPITZE TRIFFT OTHMAR KARAS

Nach dem Ausscheiden von Elisabeth **Köstinger** aus dem EU-Parlament - sie war seit 2009 Abgeordnete und erfolgreich für den Bereich Landwirtschaft zuständig - erklärte der österreichische Bauernbund mit Othmar **Karas** die Agrarpolitik in Brüssel zur "Chefsache". Karas ist aufgrund seiner Funktion, er war von 2012 bis 2014 Vizepräsident des Europäischen Parlaments, sicherlich der einflussreichste Österreicher im Europäischen Parlament. ZAR-Obmann **Stefan Lindner** und GF **Martin Stegfellner**

konnten sich diesbezüglich im Rahmen eines Brüsselaufenthaltes mit Karas über aktuelle agrarpolitische Themen austauschen. Karas selbst sieht seine zentrale Aufgabe darin, "alles daran zu setzen, die ökosoziale Marktwirtschaft zu forcieren" und angesichts der anstehenden großen Herausforderungen "das österreichische Modell der nachhaltigen, umweltbewussten, multifunktionalen Landwirtschaft in Brüssel bestmöglich zu verankern", wie er betonte.

## GESELLSCHAFT FÜR BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT GEWINNEN

### Jungbauern präsentieren Tierwohlbroschüre

Österreichs Tierhalter sehen sich wiederholt mit harscher Kritik von NGOs zum vermeintlich "ungenügenden Tierwohl" in ihren Ställen konfrontiert. Stallneubauten, die den Tieren mehr Platz, Komfort und Auslauf bieten würden, werden immer wieder von Anrainern und Bürgerinitiativen verzögert oder verhindert. **Stefan Kast**, Obmann der Österreichischen Jungbauernschaft, sieht das Problem in der mangelnden Aufklärung der Gesellschaft über die österreichische Nutztierhaltung. "Die heimische Landwirtschaft muss Antworten auf

die Art ihrer Wirtschaftsweise, die Lebensmittelerzeugung und Herkunft geben. Unser Ziel ist es, emotionale Themen aktiver aufzugreifen und zu bearbeiten. Wir wollen zeigen, was wir tun", so **Kast**.

### Lindner: Am Ende muss es auch wirtschaftlich passen

ZAR-Obmann **Stefan Lindner** ist überzeugt, "dass bäuerliche Familienbetriebe in Österreich das Beste für den Tierschutz tun". Zum einen liege das an der Bestandsdichte, die hierzulande bei durchschnittlich 32 Rindern je Betrieb liegt, im internationalen Vergleich ist das relativ wenig. "Unsere Rinderbauern haben für jedes

Tier einen Namen, die Mensch-Tier-Beziehung ist sehr eng." Ein Faktum für das heimische Tierwohl ist zum einen der in allen Bundesländern präsente Tiergesundheitsdienst (TGD), der eine enge Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und bäuerlichen Tierhaltern forciert, um mit Präventivmaßnahmen die Tiere gesund zu halten. Zum anderen ist es das Qualitätssicherungsprogramm QS-Kuh, das einzeltierbezogen messbare Parameter ermittelt und damit dem Landwirt einen exakten Gesundheitsstatus seiner Rinder bietet. Anhand der Ergebnisse kann der Bauer die Fütterung und das Herdenmanagement anpassen und somit das Wohlergehen der Tiere sicherstellen. "Etwa 80% der österreichischen Milchkühe sind Kontrollkühe und rund 90% der angelieferten Milch stammen aus Kontrollbetrieben", so Lindner. Bedenklich ist, "dass Themen aus der Landwirtschaft nur mehr emotional diskutiert werden und jede Sachlichkeit fehlt." Die neue Broschüre der Österreichischen Jungbauern "Zum Wohl der Tiere" werde diesbezüglich aufklärend wirken. Er appelliert aber auch an die "Macht der Konsumenten", wenn diese mehr Tierschutz wollen: "Mit dem Kauf heimischer, regionaler Produkte kann

jeder aktiv zur Verbesserung beitragen", denn Tierschutz sei ein Entwicklungsprozess, in dem aber ebenso Platz sein müsse für bestehende Systeme, die noch nicht ausfinanziert seien.

### Strasser: Bauern nicht mit steigenden Kosten für das Tierwohl alleine lassen

Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes, unterstreicht diese Aussagen und verweist auf drei Aspekte, weshalb den heimischen Bauern ihre Tiere wichtig sind: Zum einen aus ethischen Gründen, zum anderen weil das Wohl der Tiere auch von den Märkten eingefordert wird und schließlich auch, "weil gesunde Tiere, denen es gut geht, wirtschaftlich Sinn machen". Daher werde die Entwicklung zu mehr Tierwohl von den Landwirten auch gerne mitgetragen, "jedoch dürfen die dabei entstehenden Kosten nicht auf die Bauernschaft abgewälzt werden", betonte Strasser. Kritisch sieht er in dieser Thematik die "Überreaktion" in den Regionen gegen die erwähnten Stallneubauprojekte. Die Folgen davon seien eine sinkende Selbstversorgung und steigende Importe aus Staaten mit weniger strengen Tierschutzbestimmungen.



Die Broschüre „Zum Wohl der Tiere“ kann von Landwirten (als Argumentationshilfe) und Verbrauchern (zur Information) kostenlos unter [office@jungbauern.at](mailto:office@jungbauern.at) angefordert werden.

## LEBENSMITTEL: NTÖ FORDERT LÜCKENLOSE TRANSPARENZ

### Am Punkt-Veranstaltung zur Herkunftskennzeichnung im Außer-Haus-Konsum

Die Tendenz zum Außer-Haus-Konsum ist steigend, hervorgerufen durch geänderte Lebens- und Arbeitsbedingungen. Aus diesem Grund fand am 29. November im Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien eine Informationsveranstaltung vom neu gegründete Dachverband "Nachhaltige Tierhaltung Österreich" (NTÖ) zum Thema Fleisch, Milch, Ei - bedenkenfrei? Herkunftskennzeichnung im Außerhauskonsum,

statt. Micaela Schantl (AMA-Marktforschung) informierte über die Bedürfnisse der Konsumenten, Christian Jochum (LK Ö) erläuterte die Kennzeichnung von Lebensmitteln im Außerhausverzehr anhand des Schweizer Modells und zeigte Umsetzungsmöglichkeiten für Österreich auf. Judith Deflorin vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in Bern skizzierte die Details der Schweizer Herkunftskennzeichnung. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Hanna Zedlacher (Vier Pfoten), Josef Donauer (DoN



Der Festsaal der VetMedUni Vienna bot den idealen Rahmen für diese Fachveranstaltung.  
Foto: ZAR





Die ReferentInnen und ModeratorInnen der Veranstaltung von „Fleisch, Milch, Ei -bedenkenfrei?“, v.l.: Maria Straßmayer (VÖS), Robert Wieser (ZAG), Birgit Beck (VKI), Christian Jochum (LK Ö), Micaela Schantl (AMA), Ulrich Herzog (BMGF), Josef Donauser (DoN Catering), Judith Deflorin (Bundesamt Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in Bern), Michael Wurzer (ZAG), Hanna Zedlacher (Vier Pfoten).

Foto: ZAR

Catering), Birgit Beck (VKI), Ulrich **Herzog** (Chefveterinär BMGF) und NTÖ-Obmann Robert **Wieser** wurden die Schwierigkeiten und der lange Weg einer übersichtlichen Kennzeichnung diskutiert. Gute Ideen sind ja vorhanden, die Schwierigkeit liegt dann in der praktischen Umsetzung. Wichtig sei eben eine klare und durchgängige Kennzeichnung. Der Konsument soll am Ende die Wahlfreiheit haben, für welches Produkt er sich schließlich entscheidet. "Die heimischen bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel für die Gesellschaft und sind dabei zur Einhaltung hoher Tierschutz- und Produktionsstandards verpflichtet. Tiergesundheit

und Tierwohl stehen bei allen Aktivitäten stets an oberster Stelle. Für Fleisch, Milch und Eier gibt es eine Vielzahl von Qualitätsprogrammen und Gütesiegeln. Die Erzeugnisse sind durch die lückenlose Dokumentation rückverfolgbar. Im Außer-Haus-Konsum fehlt allerdings die Transparenz. Hier sollen die Konsumenten bei den tierisch verarbeiteten Lebensmitteln die Möglichkeit der Wahlfreiheit und Selbstbestimmung in Form von verpflichtenden Angaben zur Qualität und Herkunft haben", so NTÖ-Obmann Robert **Wieser**.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Maria **Straßmayer** (GF VÖS) und Michael **Wurzer** (GF ZAG).

## EINKÜNFTE IN LANDWIRTSCHAFT STEIGEN NACH JAHREN WIEDER

Die Situation in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft hat sich 2016 etwas entspannt. Das ist dem Grünen Bericht 2017 und dem daran angeschlossenen Bericht über die Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 2018 zu entnehmen, die das Landwirtschaftsministerium vorgelegt hat. Die Berichte zeigen wachsende landwirtschaftliche Einkommen, leichte Erholung am Milchmarkt, steigenden Außenhandel und wachsende Bio-Landwirtschaft auf. Das gesamte Agrarbudget sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,6%.

### Aufwärtstrend bei landwirtschaftlichen Einkommen

Nach den Rückgängen in den vergangenen Jahren konnten die Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft auf steigende Einkünfte im Jahr 2016 zu-

rückblicken und weisen mit 14% hinter Rumänien das zweithöchste Wachstum in der EU auf. Durchschnittlich erwirtschafteten die Betriebe damit 28.042 € an Einkünften. Mit Ausnahme der Forstbetriebe konnten alle Betriebsformen ihre Einkünfte steigern. Angespannt blieb hingegen die Lage in der Milchproduktion. Die Talfahrt der Milchpreise hielt bis zur Jahresmitte 2016 an, stabilisierte sich auf niedrigem Niveau und erholte sich unter anderem durch die freiwillige Milchmengenreduktion mit finanzieller Unterstützung durch die EU im Herbst. Dies hatte allerdings Einfluss auf die Rinderproduktion. Die dadurch erhöhten Schlachtzahlen setzten die Preise in der EU unter Druck.

Quelle: AIZ

## EU: ÖSTERREICH HAT HÖCHSTEN ANTEIL AN BÄUERINNEN

In der EU arbeiteten 2015 rund 10 Mio. Menschen in der Landwirtschaft, was 4,4% der Gesamtbeschäftigung entsprach. Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, reichten die An-

teile von rund 1% in Luxemburg, dem Vereinigten Königreich, Belgien, Malta, Schweden und Deutschland bis hin zu 26% in Rumänien und 18% in Bulgarien. 2016 war rund ein Drittel



Der Bericht steht unter [www.gruenerbericht.at](http://www.gruenerbericht.at) als Download zur Verfügung.

(35%) der in der Landwirtschaft tätigen Personen Frauen, mit dem höchsten Anteil von 45% in Österreich gefolgt von Rumänien (43%), Polen, Griechenland und Slowenien (alle 41%). Der niedrigste Frauenanteil wurde dagegen in Irland (12%) und Dänemark (20%) angegeben. Knapp

60% der in der EU tätigen Landwirte waren zwischen 40 und 64 Jahre alt, 32% waren jünger als 40 und 9% waren über 64 Jahre alt. Der größte Anteil der über 64-jährigen aktiven Landwirte lebt in Portugal (42%), Irland (22%) und dem Vereinigten Königreich (19%).

Quelle: AIZ

## EU-SPITZENWERT: 21% BIOFLÄCHE IN ÖSTERREICH

Österreich hat in der EU den höchsten Anteil an biologisch bewirtschafteten Flächen und liegt mit über einem Fünftel (21% oder 571.000 ha) an Bioflächen im Jahr 2016 klar an der Spitze, gefolgt von Schweden (18% oder 553.000 ha) und Estland (18% oder 181.000 ha). Über 10% Bio-Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche meldeten auch Italien (14% bzw. 1.796.000 ha), die Tschechische Republik (14% bzw. 489.000 ha), Lettland (13% bzw. 259.000 ha) und Finnland (10% bzw. 238.000 ha). Im Gegensatz dazu war der Biolandbau mit einem Anteil von unter 4% in neun Mitgliedstaaten nicht besonders ausgeprägt: Malta (0,2% oder 24 ha), Rumänien (1,7% oder 226.000 ha), Irland (1,7% oder 77.000 ha), gefolgt vom Vereinigten Königreich (2,8% oder 490.000 ha), den Niederlanden

(2,9% oder 52.000 ha), Bulgarien (3,2% oder 161.000 ha), Luxemburg (3,3% oder 4.300 ha), Ungarn (3,5% oder 186.000 ha) und Polen (3,7% oder 537.000 ha).

In absoluten Zahlen gab es 2016 die größten Bioflächen und meisten Biolandwirte in Spanien, Italien, Frankreich und Deutschland. Zusammen machten sie mehr als die Hälfte (54%) der gesamten EU-Biofläche sowie der Biolandwirte in der EU aus.

2016 wurden in der EU insgesamt 12 Mio. ha Flächen biologisch bewirtschaftet oder waren als Umstellungsflächen gemeldet, prozentuell waren es 6,7% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Europäischen Union. Seit 2012 ist der Biolandbau in der EU um fast 2 Mio. ha gewachsen.

Quelle: AIZ/EUROSTAT

## ANTIBIOTIKA: VETMED-STUDIE BESTÄTIGT SPARSAMEN EINSATZ

Österreichs Tierärzte sind im europäischen und internationalen Vergleich sparsam beim Einsatz von Antibiotika bei erkrankten Nutztieren, vor allem Kühen. Das zeigte nun eine umfassende Datenanalyse der Einsatzmengen bei Milchrindern durch das Institut für öffentliches Veterinärwesen der Vetmeduni Vienna. An der Studie nahmen österreichweit 17 Tierarztpraxen und 232 Rinderbetriebe mit Antibiotika-Anwendung bei Milchkühen während der Laktation teil. Für die Studie wurden anhand der elektronisch erfassten Gesamt mengen verabreichter

Antibiotika bei Milchrindern für einen Zeitraum von einem Jahr die Anzahl der Tagesdosen berechnet. Für die Behandlung von akuten Euterentzündungen lagen die österreichischen Studienbetriebe mit 1,21 standardisierten Tagesdosen pro Kuh und Jahr im Schnitt weit unter den Vergleichswerten der USA (2,02) oder Belgiens (2,30). Ähnlich günstig war auch der Wert für alle Eutererkrankungen: Mit einem Mittelwert von 1,33 Tagesdosen pro Kuh und Jahr wurden Milchkühe auch insgesamt weniger häufiger mit Antibiotika behandelt als etwa in



Österreichs TierärztInnen setzen bei Rindern im Vergleich zu anderen Ländern wenig Antibiotika ein. Foto: Vetmeduni Vienna/Obritzhauser

Irland (1,44 Tagesdosen). Um den Antibiotikaeinsatz zwischen Ländern trotz unterschiedlicher Tierhaltungen vergleichen zu können, wird auf europäischer Ebene die Menge antibiotischer Wirkstoffe in Milligramm pro Kilogramm der produzierten Tier-Biomasse aller Nutztierarten, die sogenannte population correction unit (PCU), angegeben. Der für Österreich für das Jahr 2015 errechnete Wert macht mit 56,3 mg/kg nur ein Drittel des EU-weiten Durchschnittsverbrauchs von 151,5 mg/kg PCU aus.

#### **Antibiotika unverzichtbar, aber mit Maß und Ziel**

Ein genereller Verzicht auf den Einsatz antimikrobieller Wirkstoffe ge-

gen Infektionskrankheiten beim Tier ist laut den Experten der falsche Ansatz. "Die Therapie von bakteriellen Infektionen beim Tier erfordert den gezielten Einsatz von Antibiotika, sie sind ein unverzichtbarer Beitrag zur Wiederherstellung der Tiergesundheit und zum Tierwohl", erklärt Annemarie **Käsbohrer**, Vorstand des Instituts. Durch den restriktiven Einsatz von Antibiotika solle das Vorkommen von Resistenzen vermindert werden. Die Verwendung von Antibiotika sei in vielerlei Hinsicht streng reglementiert. Jeder Einsatz müsse auf der Grundlage der Diagnose eines Tierarztes erfolgen.

*Quelle: Vetmeduni Wien/AIZ*

### **JUNGZÜCHTERPROFI: GRUNDFUTTERQUALITÄT = BETRIEBSERFOLG**

Univ. Doz. Dr. Karl **Buchgraber** (LfZ-Raumberg-Gumpenstein) zeigte den 29 angehenden Jungzüchterprofis vom 25. bis 26. November 2017 in der LFS Pyhra, NÖ, die Grundlagen eines gesunden, kräftigen und effizienten Pflanzenbestandes. Eine dichte Grasnarbe ist entscheidend für die Ertragsmengen und kann nur mit Hilfe vieler Gräser gut erhalten bleiben. Der Gräseranteil im Grünland soll zwischen 50% - 60% sein. Für alle Landwirte, die ihr Grünland intensiv nutzen ist es empfehlenswert, im Rahmen von Nachsaaten auf blattreiche Sorten umzusteigen, um den „modernen Pflanzenbestand“ gesund und stabil zu halten. DI Alfred **Pöllinger** (LfZ-Raumberg-Gumpenstein) zeigte die technischen Besonderheiten einer optimal abgestimmten Silierket-

te auf sowie den betriebswirtschaftlichen Aspekt anhand von Zahlen und Fakten. So entsprechen 550 kg Bröckelverluste bereits einem Verlust von 1000 l Milch im Milchtank!

Wie die Jungzüchter das Grundfutter mit allen Sinnen erleben können und dessen Qualität beurteilen, das zeigte Fütterungsexperte Ing. Reinhard **Resch** (LfZ Raumberg-Gumpenstein). Demnach lässt sich mit einfachen Tricks bestimmen, ob das Grundfutter der notwendigen Qualität entspricht. Als Abrundung konnten die TeilnehmerInnen einen Texas Longhorn-Betrieb der Familie Hame-sky aus Pöggstall, NÖ, sowie den Holsteinzuchtbetrieb der Familie Haid-er in Artstetten, NÖ, besuchen. Den ausführlichen Bericht lesen sie auf [www.zar.at](http://www.zar.at)



*Ist das Grundfutter zum so richtig zum Anbeißen, dann stimmt auch die Qualität.*

*Foto: ZAR/Halbartschlager*

### **AUFBAUMODUL „ERFOLGREICHE KLAUENPFLEGE“**

Am 11. November 2017 trafen sich 12 interessierte JungzüchterInnen im LfZ Raumberg-Gumpenstein, um sich im

Bereich Klauenmonitoring und Klauenpflege weiterzubilden. Als Referent aus der Praxis konnte der Obmann der



ARGE Klauenpfleger, Robert **Pesenhofer**, gewonnen werden. Grundlage für eine erfolgreiche funktionelle Klauenpflege ist das Wissen rund um die Anatomie der Rinder. Mit einer genauen Beobachtung der Kühe in der Bewegung ist schon einmal der Grundstein für die Diagnose und in weiterer Folge für die korrekte Klau-

enpflege gelegt. Ziel muss es sein, das Gewicht der Kuh bestmöglich zu verlagern. Damit das Erlernte gefestigt und auf den Betrieben zuhause umgesetzt werden kann, durften die Jungzüchterprofis unter fachlicher Anleitung an lebenden Kühen trainieren. Lesen mehr auf [www.zar.at](http://www.zar.at)



*Betrachtet man die Klauen im Verhältnis eines Fußabdruckes zum Menschen, dann ist die Auflagefläche der Klauen viel geringer und der auf die Klauen ausgeübte Druck umso höher. Daher ist eine funktionelle Klauenpflege unerlässlich.*

*Foto: ZAR/Halbartschläger*

## NEUAUFSTELLUNG VORARLBERGER RINDERZUCHT

Die historisch (seit 1893) gewachsenen Rinderzuchtverbände Vorarlbergs haben die Zeichen der Zeit erkannt und ihre Kräfte gebündelt. Seit 1869 wurde in Vorarlberg das Braunvieh gefördert und war bis in die 1970er Jahre die dominierende Rasse. Durch die Einführung der Künstlichen Besamung und die Internationalisierung der Märkte haben andere Rassen – auch gegen anfängliche offizielle Widerstände – in Vorarlberg Fuß gefasst. **Genossenschaftsgründung**

Am 17. November 2017 wurde die „Vorarlberg Rind Zuchtverband eGen“ als gemeinsame Genossenschaft für alle Vorarlberg Rinderzüchter von den vier Zuchtverbänden Vor-

arlberger Braunviehzuchtverband, Vorarlberger Holstein-Friesian Züchtervereinigung, Verein Vorarlberger Fleckviehzüchter und Vorarlberger Fleischrinderzüchtervereinigung gegründet. Es war das Ergebnis eines 14-monatigen Strategieprozesses, der nun erfolgreich abgeschlossen werden konnte. 1.800 Zuchtherden mit 21.500 eingetragenen Herdebuchkühen sind in der neuen Genossenschaft organisiert. Die vorhandenen Ressourcen an Personal und finanziellen Mitteln sollen effizient eingesetzt werden. Ein leistbares Angebot an gemeinsamen Dienstleistungen soll die Züchter auf ihren Betrieben entlasten.



*V.l.: Obmann Stv. Rupert Nigsch (Braunvieh), geschäftsführender Obmann Thomas C. Jutz, Obmann Stv. Johann Kaufmann (Fleckvieh), Obmann Stv. Ulrich Kopf (Holstein), Obmann Stv. Reinhold Kräutler (Fleischrassen).*

*Foto: Vorarlberg Rind ZVB eGen*

## REGIONALITÄTSPREIS: BURGENLÄNDISCHER RINDERZUCHTVERBAND

Im Zuge der „Genuss Burgenland 2017“ wurde der Burgenländische Rinderzuchtverband mit der Verleihung des diesjährigen Regionalitätspreises für seine jahrzehntelange Arbeit am Sektor Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion und Rinderzucht sowie Erhaltung der typisch burgenländischen Kulturlandschaft ausgezeichnet. Seit 1925 ist der Ver-

band verlässlicher und kompetenter Partner für alle Landwirte in den Bereichen Zucht, Vermarktung, Qualitätssicherung und Leistungsprüfung aller Rinderrassen, sowie der Milch- und Fleischproduktion. 400 Mitgliedsbetriebe, mit etwa 20.000 Rinder, davon 4.500 Kühe werden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband betreut. Nähere Infos unter [www.brzv.at](http://www.brzv.at)



*Landesrätin Verena Dunst übergibt die Auszeichnung an den Burgenländischen Rinderzuchtverband, v.l.: Geschäftsführer Hannes Lehner, Agrarlandesrätin Verena Dunst, Obmann Reinhard Jany.*

*Foto: Burgenländischer Rinderzuchtverband*



## RALF - ROMANIAN AGRICULTURE LEADERSHIP FORUM

Über 300 TeilnehmerInnen folgten der Einladung zu dieser Veranstaltung, in der Erfolgsbeispiele aus der rumänischen und internationalen Landwirtschaft vorgestellt wurden. Mit dem Ziel, dortige Betriebe Anregungen für innovative Investitionen zu geben. Internationale Experten aus der EU, der Ukraine, Argentinien und aus den USA hielten Fachvorträge zu verschiedenen landwirtschaftlichen

Themen. Österreich wurde heuer eingeladen, um über Erfolgsfaktoren in der Rinderproduktion zu berichten. Ing. Ägidius **Kogler** stellte das hohe Niveau der österreichischen Rinder-genetik als Basis für den Betriebserfolg vor. Aufgrund steigender Milchpreise sowie Prämien sowohl für Milch- als auch für Mutterkühe überlegen so manche Betriebe, wieder in die Milchproduktion einzusteigen.



Beim Tiroler Stierzüchter-Galaabend wurden die Züchter der Fleckvieh- und Holsteintiere der letzten zehn Jahre geehrt. Insgesamt wurden 41 Stiere von 31 Tiroler Züchtern in diesen zehn Jahren von der EUROgenetik angekauft.

Foto: Rinderzucht Tirol/Leitner

## STIERZÜCHTER-GALAABEND IN TIROL

Am 24. November 2017 veranstaltete der Rinderzuchtverband Tirol einen Galaabend für die Stierzüchter der letzten zehn Jahre. Anlass war das Jubiläum des weltgrößten Fleckvieh-Besamungsverbandes, der im September 2007 gegründet wurde und seit mittlerweile fünf Jahren gemeinsam unter dem Namen EUROgenetik am

Markt auftritt. Bei der Gründung vor zehn Jahren nutzte der aufgrund der Population vergleichsweise kleine Rinderzuchtverband Tirol die einmalige Gelegenheit, Mitglied in diesem Verbund aus starken Partnern in Deutschland und Österreich zu werden.



Der Stand der RINDERZUCHT AUSTRIA war diesmal direkt beim Eingang der Halle platziert. Alexander Manrique Gómez am Messestand mit algerischen Kunden.

Foto: Genetic Austria/Gómez

## WICHTIGER MESSEAUFTRIFF IN ALGERIEN

Die SIPSA in Algier ist eine der größten Landwirtschaftsmessen Afrikas und der wichtigste Treffpunkt für die Rinderzucht in Algerien. Die Zuchtrinderausstellung mit Tierpräsentation konnte aufgrund landesweiter Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche nicht durchgeführt werden. Es gab großes Interesse an der österreichischen Genetik und an den Rassen Fleckvieh und Braunvieh. „Obwohl in den letzten Jahren die Nachfrage an

österreichischer Rindergenetik in Algerien durch die hohen Preise gesunken ist, schätzten die Besucher unsere Präsenz“, berichten die Messeverantwortlichen Peter Kreuzhuber (Genetic Austria) und Alexander Manrique Gómez (Genetic Austria). Offen ist noch immer eine etwaige Zusammenlegung französischer und österreichischer Tiere auf der Schiffsfahrt von Frankreich nach Algerien.

## TERMINE

**Vorarlberger Vierrassenschau**  
Schorenhalle, Dornbirn

**2. Dezember 2017**  
9:00 – 15:30 Uhr

**Jungzüchterprofi Modul 4 – Fütterung und Tiergesundheit, Produktionsrichtung Milch**  
LFS Kleßheim, Kleßheim 9, 5071 Wals

**2. – 3. Dezember 2017**

**LKV-Ausschusssitzung**  
Gastagwirt, Eugendorf

**11. Dezember 2017**  
10:00 Uhr

**ZAR-Vorstandssitzung**  
ZAR, Dresdner Straße 89/19, 1200 Wien

**13. Dezember 2017**  
10:00 Uhr

**ZAR-Kontrollausschuss**  
ZAR, Dresdner Straße 89/19, 1200 Wien

**14. Dezember 2017**  
09:00 Uhr

**12. Pinzgauer Weltkongress**  
Wien - Steiermark - Kärnten - Salzburg - [Programm](#)

**19. – 30. April 2018**

## IMPRESSUM

[www.rinderzucht-austria.at](http://www.rinderzucht-austria.at)

Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)  
1200 Wien, Dresdner Straße 89/19  
Tel.: +43 1 334 17 21 | Fax: +43 1 334 17 13 | E-mail: [info@zar.at](mailto:info@zar.at)  
Internet: <http://zar.at>